

Kommentar Wirtschaftspolitik
2013/10 | 18. März 2013

Standortpolitik

Die aktuelle Ausgabe der Wirtschaftspolitischen Blätter ist dem Thema „Standortpolitik“ gewidmet. Die Standortpolitik in einem Land bzw. in einer Region soll dazu beitragen, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, um Unternehmen zur Ansiedelung anzuregen bzw. von einer Absiedelung abzuhalten. Dabei sind die Aspekte rund um die „Standortqualität“ vielfältig und inkludieren u.a. die Infrastruktur, die Innovationsfähigkeit, das Humankapital, die Steuerbelastung, die Lohnstückkosten, die Marktgröße und vieles mehr.

Wichtige wachstumsbeschleunigende Faktoren sind laut Alter und Ahrend nicht fest gegeben, sondern sind das Ergebnis von öffentlicher Politik, bzw. zumindest davon beeinflussbar. Die Autoren argumentieren, dass trotz oder gerade wegen der fortschreitenden Globalisierung die **Regionalpolitik an Bedeutung gewinnt**, sowohl für einzelne Regionen als auch für die Volkswirtschaft als Ganzes. In ihrem Beitrag setzen sich die Autoren demnach insbesondere mit der Thematik der Regionalpolitik und damit mit den regionalpolitischen Gestaltungsspielräumen in der Standortentwicklung auseinander. Alter und Ahrend weisen darauf hin, dass es viele konkrete Möglichkeiten gebe, wie die regionale oder lokale Politik zur Standortentwicklung und zu regionalem Wachstum beitragen kann. Dabei gebe es aber kein allgemeingültiges Patentrezept für nachhaltiges regionales Wachstum; dementsprechend bräuchten unterschiedliche regionale Wirtschaftsräume verschiedene regionalpolitische Ansätze, um ihr Wachstumspotenzial auszuschöpfen. Insbesondere unterscheiden sich regionalpolitische Ansätze für Metropolen stark von solchen für ländliche Gebiete. Ganz allgemein sei Innovation der entscheidende Faktor für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von entwickelten Ländern, könne sich aber nur durch die Kombination mehrerer Faktoren entfalten. Die Regionalpolitik sollte deshalb eine Kombination von höherem Humankapital, stärkerer Innovationsfähigkeit und verbesserter Infrastruktur anstreben.

Die **Bedeutung eines Wirtschaftsleitbildes** als Instrument regionaler Standortpolitik erläutert Scherrer in seinem Beitrag. Die Funktion eines Leitbildes bestehe dabei darin, die grundlegenden wirtschaftspolitischen Ziele und Strategien festzulegen und damit eine mittel- bis langfristige Orientierungshilfe für die regionale Wirtschaftspolitik zu geben. Ein Leitbild könne in zweierlei Hinsicht für die regionale Wirtschaftspolitik nützlich sein: Einmal im Ergebnis, das die Leitlinien für die Gestaltung der Politik vorgibt und einmal im Prozess der Leitbilderstellung, wenn es gelingt, die Zustimmung und Unterstützung der für die Umsetzung des Leitbildes wichtigen Akteure zu erreichen.

Die Thematik von **Clustern** bzw. von regionalen Bindungen als Standortfaktor analysiert Rehfeld. Rehfeld argumentiert, dass Unternehmen oder wirtschaftliche Funktionen nicht zufällig ungleich über den Raum verteilt, sondern in einzelnen Regionen konzentriert sind. Gerade mit den globalen wirtschaftlichen Veränderungen gewinne die **regionale Konzentration von wirtschaftlichen Kompetenzen** an Bedeutung. Vorteile, die Cluster für Unternehmen bringen, ergeben sich z.B. aus der räumlichen Konzentration von zahlreichen mit einer Wertschöpfungskette verbundenen Funktionen und den sich daraus ergebenden gebündelten Kompetenzen wie auch durch die Interaktionen zwischen den Akteuren. Darüber hinaus könnten in Clustern Gemeinkosten etwa in Bereichen wie Sicherheit oder Infrastruktur gesenkt

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
Mag. Karin Steigenberger, BA
+43 (0)5 90 900-4262
Karin.steigenberger@wko.at

werden. Rehfeld argumentiert, dass in Clustern aus dem Zusammenwirken der individuellen Ressourcen eine Dynamik entstehe, die dazu beiträgt, dass Innovationen in bestimmten Regionen häufiger stattfinden als in anderen.

Welcher **Einfluss der Infrastruktur und hier insbesondere der Verkehrsinfrastruktur** für die Standortqualität zukommt, analysiert Puwein. Grundsätzlich komme der Verkehrsinfrastruktur für die Standortqualität eine hohe Bedeutung zu. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur senke unmittelbar die Transportkosten der Unternehmen, indem die Produktivität des Verkehrssektors und damit auch die Produktivität der gesamten Volkswirtschaft erhöht werde. Darüber hinaus können Unternehmen durch geringere Transportkosten ihre Beschaffungs- und Absatzmärkte ausweiten. Puwein verweist allerdings darauf, dass hoch entwickelte Volkswirtschaften in der Regel bereits über eine leistungsfähige Infrastruktur verfügen. Dementsprechend unterlägen sie dem Gesetz vom abnehmenden Grenznutzen neuer Infrastruktur - die Wachstumsimpulse schwächen sich ab. Puwein verweist darauf, dass empirische Analysen nur teilweise die gewünschten Effekte von Infrastrukturinvestitionen auf Wirtschaftswachstum und Regionalentwicklung nachweisen können. Großteils bestätigt werde laut regionalwirtschaftlichen Analysen die Hypothese, wonach Investitionen zur Beseitigung von Flaschenhälsen in Agglomerationen günstigere Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft haben als Investitionen zur besseren Erreichbarkeit peripherer Gebiete.

Auf die Fragestellung, welchen **Einfluss das Steuersystem auf die Standortattraktivität** ausübt, gehen Eberhartinger und Knapp in ihrem Beitrag ein. Die Autorinnen betonen, dass Steuern für die Standortwahl von Unternehmen eine wichtige Rolle spielen, aber nur einen von sehr vielen Einflussfaktoren darstellen. Eberhartinger und Knapp analysieren die einzelnen Bestandteile der steuerpolitischen Einflussfaktoren: Neben dem effektiven Durchschnittssteuersatz zählen ebenso Fragen der steuerlichen Bemessungsgrundlage sowie von Steuerbegünstigungen, Subventionen, Doppelbesteuerungsabkommen und administrative Fragen zu den bekannten Mitteln der Standortpolitik. Eberhartinger und Knapp analysieren die Thematik der steuerlichen Rahmenbedingungen im Spannungsfeld zwischen den positiven und negativen Wirkungen, die der Steuerwettbewerb mit sich bringen kann. Der Beitrag widmet sich u.a. auch jenen Aspekten, die sich in Zukunft aus dem verstärkten Kampf gegen Steuervermeidung sowie aus Initiativen der Europäischen Union hinsichtlich einer gemeinsamen Konzernbesteuerung ergeben können.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Einflussfaktor auf die Standortattraktivität kommt der **Lebensqualität** in einem Land bzw. in einer Region zu. Vor allem vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs um hochqualifizierte Menschen wird es für Unternehmen ebenso wie für Regionen entscheidend, spezifisches Wissen anzuwerben und zu binden. Bachinger und Jochmann analysieren, welche Rahmenbedingungen ausschlaggebend dafür sind, dass sich Hochqualifizierte in einer Region wohlfühlen. Dabei treten für die Anwerbung von Hochqualifizierten Raumqualitäten in den Fokus, die oft nicht quantifiziert werden können. Es gehe dabei um weiche Faktoren wie Lebensqualität, Atmosphäre und Kultur.

Kronberger und Pitters beschreiben in ihrem „Freien Beitrag“ die Ergebnisse einer Studie, die unter 400 jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 29 Jahren zum Thema „**Öffentliche Finanzen, Pensions- und Gesundheitspolitik**“ durchgeführt wurde. Negative Wahrnehmungen und Erwartungen bestehen bei jungen Menschen hinsichtlich der Erreichung der Budgetziele, dem Reformtempo in Österreich sowie der Finanzierung von Pensions- und Gesundheitssystemen. Die Autoren empfehlen angesichts des insgesamt eher durchschnittlichen Wissens von jungen Menschen, dass das Thema öffentliche Finanzen stärker auf die Bildungsagenda genommen werden sollte.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung